

Erst. tag. Morg 7 Uhr. Inserate
werden bis Abends 6, Sonnt.
bis Mittags 12 Uhr angenom-
men in der Expedition:
Marienstraße 13.

Abonnement vierteljährlich 24 Rgr.
bei unentgeltlicher Lieferung in's
Haus. Durch die P. Post viertel-
jährlich 22 Rgr. Einzeln Num-
mern 1 Rgr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drohsch.

No. 181.

Dienstag, den 30. Juni 1863.

Anzeigen in dies. Blatte, das zur Zeit in 7500 Exempl.
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Zur Nachricht.

Mit dem 1. Juli 1863 beginnt ein neues
Quartals-Abonnement.

Bestellungen für Dresden nimmt die Expe-
dition, Marienstraße 13, an, nach auswärts
abonnirt man bei den zunächst gelegenen Post-
anstalten. Da die Post Zeitungen nur auf aus-
drückliche Bestellung fortspedirt, so ersuchen wir
unsere geehrten Abonnenten um baldige Er-
neuerung ihrer Bestellung. Bei zu spät abge-
gebenen Bestellungen wird es nicht unsere Schuld
sein, wenn wir nicht im Stande sein sollten,
sämmliche bereits erschienenen Nummern nach-
zuliefern.

Die Exped. der „Dresdner Nachrichten“.

Dresden, den 30. Juni.

— In der Generalversammlung der Actionäre des zoolo-
gischen Gartens war zur Beschlussfassung über die Vermehrung
des Actiencapitals nicht das erforderliche Drittel der Actien
vertreten. Es wird daher deshalb, sowie wegen der nicht zur
Vollendung gekommenen Wahlen nächstens eine neue, nunmehr
unbedingt entscheidende Generalversammlung abgehalten werden.
Im Uebrigen wurden die Anträge des Verwaltungsrathes
sämmlich genehmigt.

— Begünstigt vom schönstem Wetter, feierte vorgestern
die Lehr- u. Erziehungsanstalt (Freimaurerinstitut) zu Friedrich-
stadt das Johannisfest. Man kann sich eine Vorstellung von
dem Zustrome der Gäste machen, wenn man weiß, daß ziem-
lich 3600 Eintrittskarten zur Vertheilung gelangt sind. Eine
besondere Freude war es für das Institut, welches gegenwärtig
180 Jüglinge zählt, daß auch Sr. Excellenz der Herr Staats-
minister Dr. von Falkenstein das Fest längere Zeit mit seiner
Anwesenheit beehrte. Der geräumige Hof zeigte den eintre-
tenden Gästen neben den geschmückten Zelten und wehenden
Flaggen zweierlei Neues: einmal das stattliche Gebäude, wel-
ches an die Stelle des ehemaligen Wasserhauses getreten ist
und als Oekonomie, Krankenhaus &c. dient, und sodann links
am Eingange ein Restaurationszelt, wo für leibliche Erfrischung der
Gäste gesorgt war. Uebrigens enthielt das Programm frühere Num-
mern, nämlich Festspeisung, freie Unterhaltung, Exerciren, Turnen und
zuletzt Tanz. Die Lanzen-, Exercir- und Freibungen, sowie
das Geräthturnen erfolgten unter der wackern Leitung der
Herren Inspectoren Seibt und Müller und erregten wie früher
großes Wohlgefallen und allgemeine Befriedigung. Ueberdies
sah auch eine Vertheilung von Bücherprämien statt, während
die Herren Bankier Löbe und Fabrikant Diez dem Institute
eine schöne Fahne zum Geschenk gemacht haben. Für Herrn
Oberlehrer S. Naumann, der nunmehr seit 25 Jahren mit be-
währter Treue an der Anstalt wirkt, brachte die Feier noch die
besondere Auszeichnung, daß die Vorsteherchaft, an ihrer Spitze

der für das Wohl des Instituts unermüdetlich sorgende Herr
Prof. Schubert ihn nicht nur beglückwünscht, sondern ihm auch
eine prächtvolle goldene Uhr (aus der berühmten Fabrik in
Glashütte) als sichtbares Zeichen dankbarer Anerkennung zuge-
bacht hat. — Möge die weitberühmte Anstalt unter der tüch-
tigen Direction des Herrn Koller und der Beihülfe treuer Mit-
arbeiter auch ferner blühen und gedeihen. (Dr. J.)

— Kenner und Freunde der Musik werden hierdurch auf
eine sehr interessante klassische Piece aufmerksam gemacht, welche
morgen Abend in der Frauenkirche mit zum Vortrage gebracht
wird: Dido abandonnata, Sonate in G-Moll für Violine und
Orgel, comp. von G. Tartini, vorgetragen von unserem rühm-
lichst bekannten Violin-Virtuosen Herrn Schubert, I. Concert-
meister, und dem Herrn Organisten C. A. Fischer.

— Die Königl. Criminal-Polizei hat jetzt vollauf zu
thun mit einem bedeutenden Waarendiebstahl, welchen ein
junger Commis in einem der größten Manufacturgeschäfte am
hiesigen Neumarkt allem Vermuthen nach verübt hat, indem
man bei gehaltener Haussuchung große Parthien seidene und
andere Stoffe bei ihm fand, die er wahrscheinlich nach und
nach heimlich aus dem Geschäft fortgeschleppte.

— Am Sonntag Abend brohte auf der Pillnitzer Straße
im Hause des Fleischermeisters Johne ein Brandunglück, dem
aber noch rechtzeitig vorgebeugt wurde, obgleich die Flamme
schon zum Dachfenster herauschlug. Es soll Stroh und Heu
gebrannt haben.

— Ehe auf dem Kreuzthurm die große Glocke ihren dum-
pfen, vollen Stundenschlag anhebt, macht vorher die kleine
Glocke immer bekanntlich erst die vier Viertelschläge. Dies
sollte auch gestern Vormittag beim eilften Glodenschlage ge-
schehen. Der Thürmer Schindler zieht den Riemen, als er
aber das erste Viertelchen gemacht und die drei anderen darauf-
setzen will, bricht oben der Bügel ab, der den Schlaghammer
vermittelt ein Seil in Verbindung setzt. Schindler, der
als Thürmer mit der Zeit fortgehen muß, läßt sich durch die-
sen lockeren Strick nicht außer Fassung bringen, er schlägt so-
fort mit der großen Glocke nur die Stundenzahl bis Nach-
mittags 2 Uhr fort, wo die Viertel wieder eintraten.

— Am Sonntag Abend um 10 Uhr kam schnellen Schrit-
tes die Ehefrau des Handarbeiters May die Feigengasse ent-
lang und stürzte sich in den dort befindlichen Mühlgraben. Sie
ließ aber alsbald ein Angstgeschrei ertönen, worauf man sich
zu ihrer Rettung anschickte. Sie wurde nach ihrer Wohnung
gebracht und die Ursache zu dem verzweifelten Entschlus soll in
ehelichen Mißverhältnissen liegen.

— Ueber Langeweile darf man jetzt wahrlich in Dres-
den nicht klagen, wo allein in der Sonnabendnummer dieses
Blattes wenigstens zu 10 Festlichkeiten, Concerten, Aischensfest
&c. eingeladen worden war. Außerdem gehen die Lebenden
Bergnügungen ihren Gang; im I. Theater bimbelt das Exeriten-
glöckchen, im II. Theater ruft man die parodirte Margarethe;
Chinesen, Illumination, Feuerwerk, Wasserfahrt, fremde Musik-

chöre, Dellamatorium — das Alles zischt und pufft durcheinander, bis die Vogelwiese Ebbe schafft, Ebbe an der Bergnigungsfucht — und am Gelbe.

— Daß Privatleute sich von sogenannten Leinenschwindlern betrügen lassen, hat nichts besonderes Auffallendes, denn selten verstehen sie den Inhalt und Werth der ihnen angebotenen Waaren zu beurtheilen; wenn aber ein Leinenshändler sich selbst mit werthlosem Zeuge anführen läßt, dann ist er eigentlich wenig zu bedauern. Einer der renommirtesten Leinenswaarenhändler in Berlin ist von einem Schwindler um 800 Thaler betrogen worden, indem ihm Letzterer auf Höhe dieser Summe fast werthloses angebliches Leinenszeug angeschmiert hat.

— Sie ist da, sie ist hergestellt, die vielbesprochene längst gewünschte, heißersehnte Ammonstraßenverbindung! Nun können endlich Falkenstrasse und Rosentweg, Carola- und Tharander Straße, Prag und Freiberg auf kürzestem Wege zu einander gelangen, vorausgesetzt, daß sie — frei von Schwindel und im Klettern nicht ungeübt sind. Denn zur Zeit besteht die Ueberbrückung des Mühlgrabens vorläufig erst in einigen darüber gelegten Brettern, und das rechte Ufer — auf der „Rechten“ ist man ja erfahrungsmäßig nicht für den Fortschritt — noch eine ziemlich hohe Mauer aufzuweisen hat, so wird die Verbindung durch zwei auf beiden Seiten angestemmte Leitern hergestellt. Es ist nun einmal eine ausgemachte Sache: „Zeit ist Geld!“ Ehe man die verdrießlichen Umwege durch den Fallenschlag und Poppitz, oder andererseits um die übelduftende Papierfabrik herum durch die schauerliche hohle Gasse oder Schlucht macht, wagt man sich lieber über Mauern und Gräben. Wenigstens sahen wir dies gestern im Vorübergehen eine Frau thun, was uns wieder auf das Höchstbringliche einer baldigen directen Verbindung, wenn auch nur vorläufig für Fußgänger, aufmerksam machte.

— In unserem reizenden Palaisgarten blühen gegenwärtig — zwischen Berg und neue Brücke — in mehreren Exemplaren die prächtigen Tulpenbäume, deren orangefarbene tulpenähnliche und glatte saubergeackte Blätter Manchem ein Lächeln der Bewunderung abzwängen.

— Der Caplan der hiesigen katholischen Hofkirche, Herr Johann Beller mann, ist zum Pfarrer an der katholischen Kirche zu Friedrichstadt-Dresden ernannt worden und wird sein Amt am 1. Juli antreten.

— Am 26. Nachmittags 3½ Uhr schlug der Blitz in die Scheune des Kaufmanns Junke in Ragen und legte dieselbe in Asche. Auch verheerte ein furchtbares Hagelwetter zur selbigen Zeit alle dortigen Fluren.

— Die Heuerndte in unserm Elbthale ist größtentheils beendet. Freilich soviel häuft das Heu nicht, wie voriges Jahr, da das Frühjahr sehr trocken war und die Feuchtigkeit sehr spät kam. Doch ist man immer noch als mit einer guten Mittelerndte zufrieden. Die Kartoffeln stehen ausgezeichnet, die übrigen Feldfrüchte ebenfalls, und so wird uns auch dies Mal der Ausfall an Regen, der schon das Brod etwas vertheuerte, ehe man die allgemeinen Erndterichte kennt, in anderer Weise vergütet werden. In den Ostseeprovinzen soll der Roggen ausgezeichnet stehen. — Von Obst melde ich Ihnen nur, daß die Kirschen etwas „zugleich“ reifen werden und der Wein heuer nicht allzubiel Ansaß hat, Beeren aber sind allorts reichlich.

— Am 25. o. war Freiberg und die Umgegend der Schauplatz eines Entsetzens erregenden Gewitterorgans, wie ihn die gegenwärtige Generation wohl schwerlich vorher erlebt hat. Der Tag, dem mehrere sehr heiße Tage vorausgegangen waren, zeichnete sich besonders durch seine niederdrückende Schwüle aus. Und um 3 Uhr des Nachmittags türmten sich südwestlich und nordwestlich unheimlich aussehende Gewitterwolken auf. Bald trieb ein rasender Orcan die Gewitterwolken zu uns heran; es entstand eine nachtähnliche Finsterniß, so daß man die nächsten Häuser kaum noch zu erkennen vermochte und in den Schulen der Unterricht unterbrochen werden mußte. Unter Brausen in der Luft ergoß sich ein wolkenbruchähnlicher Regen mit Schloßen gemischt über Stadt und Land. Der Druck war

so gewaltig, daß er die Wassermassen durch die Fenster in alle Theile der Wohnungen, dieselben überfluthend, drängte; die Straßen der Stadt glichen Flußbetten. Auf den benachbarten Grubengebäuden sind Mengen von Fensterscheiben eingedrückt worden und die innern Räumlichkeiten schwammen im Wasser. Die stärksten Bäume hat der Orcan gleichsam abgewürgt, und ein hiesiger Garten giebt besonders in dieser Beziehung ein trauriges Bild der furchtbaren Macht des rasenden Elements. Fruchtbäume sind zahlreich mit den Wurzeln aus dem Erdboden gerissen worden, während andere Bäume an ihren Ästen oder Kronen wahrhaft zerfleischt worden sind. Die Dächer in der Stadt sind mehrfach beschädigt, die Ziegeln fielen in großen Mengen auf die Straße.

— Irrren ist menschlich und wenn ein Vord geschossen worden, ist es Pflicht, berichtigend einzutreten, zumal wenn von kompetenter Stelle uns da ein Licht aufgesteckt wird, wo ein sonst glaubwürdiger Erzähler sich nur im Ortsnamen geirrt. Dies ist der Fall mit der in Nummer 170 unseres Blattes erzählten kleinen Geschichte, welche sich in Neustädtel ereignet haben sollte, was schon deshalb nicht stimmen kann, indem, wie zu lesen, das Jahr 1861 angegeben, in welchem Jahre eine Empfangsfeierlichkeit Sr. Majestät des Königs von Seiten des städtischen Jägercorps nicht stattgefunden hat. Die Sache hat sich an einem andern Orte bei der damaligen Einweihung einer Eisenbahn und deshalb veranstalteten Rundreise begeben und es schwindet somit jegliche Beziehung zu Neustädtel. König Max von Baiern sagte unlängst: „Ich will Frieden mit meinem Volke!“ So auch wir. Wir wollen Frieden mit unsern Lesern und ganz besonders mit dem städtischen Jägercorps und dessen Commandirenden zu Neustädtel, dem wir nach wie vor das Honneur machen und hiermit zum nächsten Dresdner Vogel-schießen ergebenst einladen.

— Der vor einigen Tagen erwähnte Todesfall, einen Kellner betreffend, geschah nicht in einer Badeanstalt im Gehege, sondern bei Riesa, nahe dem Dampfschiff „Bohemia“, auf welchem er in Condition war.

— In Frankfurt a. M. wird vom 6. bis 10. Juli eine Versammlung deutscher Zahnärzte stattfinden und wie wir hören, auch von einigen Dresdner Zahnärzten besucht werden. Die sächsischen Herren sollen den Antrag gestellt haben, ob es nicht ein Mittel giebt, dem häufigen Brand vorzubeugen. Ein Zahnarzt aus Griechenland begehrt zu wissen, wie man sich zu verhalten hat, wenn ein neuer Stift eingesezt wird, während sämmtliche Zahnärzte der preussischen Monarchie sich darüber berathen wollen, wie ein Kranker sich zu verhalten, der ein Wühlen von oben herab verspürt und wegen der Aufgeschwollenheit beim Niederlegen weder auf der Rechten, noch auf der Linken Beruhigung finden kann. Zweitens, ob bei den presshaften Zuständen das schwarze Puppulver und die harte Bürste sich zuletzt nicht nachtheilig für die Krone erweisen könnte. Drittens: wie das Uebel bei der Wurzel zu fassen, damit das Hohle, das Faule und die Zerbröckelung nicht zu sehr überhand nimmt. Viertens: Erörterung der Frage, ob der sogenannte Weisheitszahn noch bei Leuten eintreten kann, die bereits das Schwabenalter erreicht haben Fünftens: ob bei dem Plombiren oder Ausfüllen Blei oder Gold anzuwenden oder ob, wenn die Hitze zu groß wird, vielleicht das Streichen hinter den Ohren hilft.

— + Deffentliche Gerichtsverhandlungen vom 29. Juni. Die Anklagebank ist heut von Vertretern des schwächeren Geschlechts besetzt, die schon den gebildeteren Ständen angehören. Drei Angeklagte sitzen in der elegantesten Straßentoilette vor uns, in weiten Crinolinen, seidnen Mantillen und Glaceehandschuhen. Auf den neuesten Modehüten prangt die schwarze Straußenseber. Die vorderste der Damen weint, die mittelste fährt manchmal gereizt in die Höhe, die dritte bewahrt eine seltene Seelenruhe. Vor ihnen sitzt der Verteidiger in Person des Herrn Advocaten Kayser. Eine der Damen hört schwer, muß daher öfters von der Anklagebank vor den Gerichtstisch hintreten. Unter den Dreien befinden sich die Schwestern Schmidt, die Dritte ist eine Freundin, die das schwarze Bret im Gerichtshause Anna Wenzel nennt. Die Drei sind des Dieb-

ter in alle
ingte; die
nachbarten
eingebrückt
in Wasser.
ürzt, und
ziehung ein
Elements.
dem Erd-
ren Nesten
Dächer in
in großen
offen wor-
wenn von
D, wo ein
en geirrt.
es Blattes
l ereignet
ndem, wie
Jahre eine
Seiten des
Sache hat
hung einer
den und es
el. König
mit meinem
fern Defern
und dessen
e vor das
ner Vogel-
fall, einen
im Gehege,
, auf wel-
Juli eine
die wir hö-
ht werden.
ben, ob es
ugen. Ein
man sich zu
d, während
ich darüber
n, der ein
Aufgeschwol-
och auf der
den preß-
harte Bürste
isen könnte.
damit das
hr überhand
sogenannte
die bereits
dem Plom-
en oder ob,
ischen hinter
en vom 29.
schwächeren
n angehören.
toilette vor
Glaceehand-
die schwarze
die mittelfte
bewahrt eine
er in Person
hört schwer,
Gerichtstisch
ern Schmidt,
Dret im Ge-
des Dieb-

Diebstahls beschuldigt und zwar des mehrfachen, der im vorigen Jahr begann und in diesem Jahr bis zur Entdeckung fortgesetzt wurde. Das weibliche Kleeblatt ging in vollstem Sonntagsstaate auf den Kauf und besuchte mehrere Läden der Stadt. So kamen sie zuerst zu dem Kaufmann Winzer. Dort wurde ein halbes Duzend Batisttaschentücher gestohlen. Fräulein Wenzels Tasche war der Versteckort des gestohlenen Gutes. Von da ging es in den Kunath'schen Laden am Altmarkt, dort verschwand ein Schleier und eine Garnitur, endlich holten sie sich noch im Renner'schen Laden einen Kragen ohne Geld. Geständnisse sind im Allgemeinen da, nur bleibt über die Thätigkeit der einzelnen Personen noch ein ziemlich undurchsichtiger Schleier liegen. Die heutige Einspruchsverhandlung, welche von der königl. Staatsanwaltschaft provocirt ist, wurde veranlaßt, weil die Drei wegen der eben genannten Diebstähle wie folgt verurtheilt: Pauline Schmidt erhielt 10 Wochen Gefängniß, Clara 14 Tage und die Wenzel 3 Tage Gefängniß. Der königl. Staatsanwaltschaft war dieß zu wenig, und Herr Staatsanwalt Held erhob gegen diese drei Urtheile Einspruch. Als Zeugen erschienen heut Herr Kaufmann Winzer, ein Commis von Herrn Renner, dessen Namen ich nicht verstand, und Frau verehelichte Kunath, weil der Herr Staatsanwalt bei Erhebung des Einspruchs neue Beweisaufnahme beantragt hatte. Nach dem Schluß dieser heutigen neuen Beweisaufnahme hielt Herr Staatsanwalt Held eine der gediegensten Reden, die wahrlich verdiente, wörtlich wiedergegeben zu werden. Der Herr Staatsanwalt Held sprach ungefähr so: „Ich gründe meinen Einspruch weniger auf Einzelheiten, als auf das Gesamtbild der verbrecherischen Thätigkeit, und dieses Gesamtbild ist mir das beste Beweismittel. Es handelt sich hier nur um 2 kleine Bilder einer größeren verbrecherischen Thätigkeit. Vier Diebstähle liegen vor, die theils im vorigen, theils in diesem Jahre verübt sind. Die ältere Schmidt gesteht, den Schleier gestohlen, die jüngere — ihn in der Tasche gehabt, ebenso bei Renners den Kragen entwendet zu haben. Die ältere gesteht, bei Winzer das halbe Duzend Batisttücher escamotirt, die Wenzel sie ebenfalls in der Tasche gehabt zu haben. Dann ging's zu Kunath's, wo die Garnitur gestohlen wurde. Meine Herren! Wo eine so schnelle Aufeinanderfolge von Diebstählen sich zeigt, da hört der Glaube an bloße Gelegenheitsdiebstähle schon auf. Die Gelegenheit war da, aber sie wurde in der raffiniertesten Weise aufgesucht — und zwar von Damen solcher Bildung, solchen Standes. Die Anzeignungsthätigkeit geht jedenfalls von der Wenzel aus, das sagt uns der Gesamteindruck. Ich beantrage die Abänderung des Urtheils erster Instanz und zwar hebe ich als Erschwerungsgrund die verabredete Gemeinschaft hervor, namentlich wünsche ich Straferhöhung für die ältere Schmidt — und dabei ihr auch nicht den kleinsten Bruchtheil der verwirkten Strafe zu schenken. Bedenken Sie den allgemeinen Satz: Wo jeder arme, ungebildete Mensch mit voller Strafe angesehen wird, da müssen Leute mit sittlicher Bildung, Leute vom Stande um so strenger bestraft werden, Leute, die ohne Noth, bloß um der Puzsucht willen gestohlen. Da kommen sie mit weiten Mantillen und Muffs in den Kaufladen und lassen sich hausentweiss Waaren vorlegen, schicken die Commis in alle Winkel des Ladens, um neue Waaren zu holen, und dabei rutscht vom Ladentisch so viel Zeug in die Mantille hinein, daß der Kaufmann ein eignes Verlustconto anlegen möchte. Es müßten eigentlich Leisten an den Ladentisch angenagelt werden, damit nichts mehr herunterrutschen kann. Ich beantrage die Verurtheilung der Angeklagten und zwar unter Hinausschraubung der bereits judicirten Strafe. Dabei hege ich aber den innigsten Wunsch, daß die Inculpation nicht wieder in derartige Verhältnisse kommen.“ Diese Rede des Herrn Held machte den tiefsten Eindruck. Herr Advocat Kayser hatte eine schwere Aufgabe, umsomehr, als er zwei Angeklagte, die Schwestern Schmidt, zu vertheidigen hatte. Er konnte bei der Sachlage nicht viel thun und nur ein mildes Urtheil beantragen. Die Strafen wurden indeß vom Gerichtshof erhöht. Aus 10 Wochen wurden 13, aus 14 Tagen wurden 10 Wochen und aus 3 Tagen wurden 4 Wochen Gefängniß.

— Elbhöhe: Montag Mittag: 1° 12" unter 0.

Politische Umschau.

Paris ist nun einmal die olympische Werkstätte an unserem politischen Himmel wo der Jupiter tonans, seines Namens Louis Napoleon, Ungewitter oder Sonnenschein schmiedet, um sie je nach Belieben der Jungfrau Europa über den Hals zu schicken. Es kann uns daher nicht verwundern, wenn in diesen Tagen Politiker, Diplomaten, Kaufleute &c. die das gewohnt sind, erwartungsvoll nach dem großen Barometer in Paris zu blicken, bedächtlich den Ka-tous-cas großer Vorsicht aufspannen und sich in den Regenrod geduckter Reservirung einwickeln, denn in Frankreich war eine Gewitterwolke herausgezogen, welche bereits viele hunderttausend ängstlicher Philisterherzen in die Hosentasche und Philisterköpfe tief unter die Nachtmütze und Bettdecke gejagt hatte. Aber das Gewitter ist vorübergezogen, — unschädlich entlud es sich auf den offiziellen Blitzableiter einer harmlosen Ministerkrise, und dieser leitete den electrischen Funken des allgemeinen Thatendranges sicher bis in den Maschinenkeller des absoluten kaiserlichen Willens, wo er ihn genügend vergrub, um ihn an fernern Unheilstiften zu verhindern. Freilich hat der arme Kaiser diesen Blitzableiter nicht umsonst erhalten, — die beiden ältesten und treuesten Diener seines Kaiserthums, die beiden glänzendsten der 7 Monde um den Saturn, Persigny und Walewsky, sind geopfert und auf unbestimmte Zeit in das Reich der Passivität verbannt! Aber wer, wie dieser große dritte Napoleon, der so groß ist, daß den Zweiten hinter ihm gar kein Mensch entdecken kann, — wer wie dieser große Weise als kühner Lustschiffer in dem selbstfabricirten Ballon eines Kaiserthums durch die windigen Regionen höherer Völkerbeglückungs-Politik schiffen will, der muß vor Allem die erste General-Regel kennen: zur rechten Zeit Ballast über Bord zu werfen. Und wenn so ein Ballon sinken will, dann ist Alles Ballast, und wäre es eitel Gold, außer dem eigenen theuren Ich. So hat denn der Kaiser seinem Pöppelkinde Frankreich, das bei der Wahl doch gar zu störend seine Stimme erhoben hat, den Lutschtbeutel eines unschädlichen Ministerwechsels in den Mund gesteckt und ihm die unterhaltende Blechlingel des Sieges über Puebla in die Hand gegeben, — das enfant terrible ist vorläufig ruhig geworden und mit dankbarem Herzen blickt das übrige Europa zu der klugen männlichen Amme der großen Nation empor. — Dank der weisen Vorsehung aber, welche dem Kaiser Napoleon zwei Augen gegeben, ist er im Stande zu gleicher Zeit eines davon auch auf das arme Kind Polonia zu richten, das gar zu gern von ihm adoptirt sein möchte. So sind denn zunächst aus den drei diplomatischen Weisheitskanonen Englands, Frankreichs und Oesterreichs zum zweiten Male die grimmigen Geschosse identischer Noten gegen Rußland abgefeuert worden, — wohl gepolstert mit dem weichsten Pferdehaar diplomatischer Artigkeit, damit sie dem dicken Fell des Herrn Bären auch ja nicht wehe thun. Man verlangt beschäidener Weise eine Conferenz, auf welcher man mit Rußlands Hülfe und den Zuthaten der Westmächte, die Kost fabriciren will, mit welcher man die heißhungrigen Polen abzuspisen gedenkt, und wie sehr Rußland gewillt ist, auf ein solches Zweckessen einzugehen, beweist am besten der Umstand, daß es bereits zu diesem Zweck aus Leibeskräften in Polen — schlachten läßt. Böse Maßregeln sind hier getroffen, und noch böhere stehen in Aussicht. Männer, Greise, Priester und Frauen werden von den „Galgenstricken“ Rußlands erstickt, — offizielle Anzeigehiebe sind beordert, den zarten Rücken der Frauen, welche in die Farbe der Trauer gehüllt sind, eine für russische Augen angenehmere Färbung zu verleihen, und wir möchten dröselhaft keiner alten Jungfer rathen, nach Polen zu gehen, wenn sie etwa — wie das ein Attribut dieser Damen zu sein pflegt — um ihre verlorene Jugend trauert. — Zugleich aber spannt das russische Staatsschiff insgeheim alle Segel der Diplomatie auf, um nur unversehrt in den rettenden Hafen des Herbstes zu gelangen, wozu ihm das zögernde Mißtrauen der intervenirenden Mächte gegen einander als bester Compaß dient. Erreicht man diesen Hafen, ohne Schiffbruch zu leiden, so ist Rußland geborgen! Im Herbst kann die große Nation nicht den Freiheitsbaum auf polnischen Boden verpflanzen, ohne sich arg die Finger zu erfrieren, — im Herbst erstarren die Rosen, welche die Inter-

ventions-Politik sonst vielleicht pflücken könnte, — im Herbst blüht Rußlands Weizen und erträgt das polnische Unkraut in den zum Glück ungeheizten Wäldern und Morästen des Kriegsschauplatzes! Also nur Wind, Ihr Herren Diplomaten, macht uns viel Wind, und das russische Staatsschiff wird ihn zu benutzen wissen, um ohne politische Favarie in diesen Hafen einzulaufen! — In Mexico ist nunmehr General Forey glücklich über die Trümmer Pueblas hinweggelaufen und marschirt an dem, ihm zu dieser Reise verliehenen Marschallstäbe tapfer landeinwärts, um sich vor den Mauern der Hauptstadt den Hut zu diesem Stock zu holen, — nämlich den Herzogshut. Das Gerücht, daß der Kaiser außer der zahlreichen anderen Beute, die man nach Frankreich geschickt hat, und wozu nebenbei auch die Pest und das gelbe Fieber gehört, — auch ein Haar in Puebla gefunden habe und beabsichtige, daran die Mexicanische Expedition an den Nagel zu hängen, widerlegt sich somit von selbst, das ist wohl klar. Weniger klar aber ist die mysteriöse Flucht des Generals Ortega, der mit mehreren anderen Offizieren den französischen Beglückern entwischt sein soll. Ist der General mit klingendem Spiel — wozu man ihm aus französischem Sedel die Instrumente gegeben — davon gegangen, oder ist er Herr Forey wirklich ganz still aus den Händen geschlüpft, um ihm demnächst selbst zu einem neuen Tante à la Puebla aufzuspielen? Wir denken, die nächsten Ereignisse müssen diese Frage besser beantworten, als wir es zu thun im Stande sind. — In Italien ist die Flamme der Begeisterung über die Convention mit Frankreich schnell genug von dem Hauch kalter Ueberlegung ausgeblasen worden, und hat nur dazu gedient, den reichlich vorhandenen Funken des Rißmuths gegen den „treuen Bundesgenossen“ zu entzünden, so daß er ruhig weiter glimmt, um bei der ersten lebhaften Luftströmung in helle Flammen auszubrechen. Die Actionspartei schreit Peter über die ewig lange Siesta der Regierung und ärgert sich nebenbei weiblich, daß es ihr nicht einmal gelingen will, den kranken Löwen von Caprera zu einem neuen Satz aus seiner Ruhe aufzustacheln. Das Volk redt schläfrig die Glieder, denn es möchte gern munter werden, und selbst im Parlament geht es so heiß her, daß sich bereits die Gewitterluft in einem Duell zwischen zwei Abgeordneten, Ratazzi und Minghetti — nach Wielopolaki'schem Muster ziemlich unblutig — entladen hat. Der moderne Mephistopheles aber, der in Gestalt der Politik unheilstiftend die Welt durchwandert, ist im Begriff, sich ein neues großartiges Kriegstheater im fernen Japan zu gründen, — vermuthlich weil hier bereits alle Plätze genügend versehen sind. Die englische Regierung, welche einmal die Marotte hat, ihren Unterthanen selbst nicht in dem so gemüthlichen Japan ungestraft den Bauch aufschlißen zu lassen, hat vergeblich Genugthuung für die Ermordung einiger Engländer in Japan verlangt, und rüstet sich daher bereits, um in der Bauchaufschliß-Frage ihr Votum mit Pulver und Blei abzugeben. Die Rüstung aber, welche der Herr Faikun von Japan anzulegen gedenkt, hat er klugweise dem Unions-Präsidenten Lincoln als Präsent verehrt, da er Aussicht hat, daraus politisches Kapital für Japan zu machen. Und wirklich soll die dankbare Union nicht abgeneigt sein, Japan in einem Kriege mit England zu unterstützen. Sollte sie noch nicht zufrieden sein mit den Aderlässen, welche ihr der Separatisten-Krieg verschafft, und der Lust nicht widerstehen können, sich auch noch einige englische Schröpfköpfe auf den Hals zu ziehen? Wohl bekomm's, — dann muß aber die gute Union in der That sehr vollblütig sein!

Von Deutschland, lieber Leser, haben wir — juchhe! — heute nur Freudiges und Schönes zu berichten! Preußen hat nur 10—12 neue Verwarnungen liberaler Blätter erhalten, sonst keine Ohrfeigen weiter, nicht einmal neue oktroyirte Gesetze, da die Herren Minister jetzt Alle in verschiedenen Bädern genug zu thun haben, auf ihren Lorbeeren auszuruhen. Die reactionäre Kreuzzeitung schaffen jetzt die Leser in zahlreichen Gesellschaften ab und ertheilen so der feudalen Presse die erste

Verwarnung. In Baiern ist man erschrecklich constitutionell und sät vielversprechende Thronreden, um goldene Früchte zu ernten. Auch Oesterreich fühlt sich nach seinem schweren Fall bei Villafranca wieder bei ganz guter Constitution, und den Herzog Ernst von Coburg erhebt man directement in den Himmel, damit er sich bemühen solle, die selige deutsche Kaiserkrone von dort für Oesterreich herunterzulangen. Der tapfere Bundestag geht energischer vor als je und hat bereits beschlossen, in drei Wochen darüber abzustimmen, wie — die lange Bank beschaffen sein soll, auf welche man die Schleswig-Holstein'sche Angelegenheit zu schieben gedenkt. In Hamburg trifft man große Anstalten zu einem Deutschen Schützenfest, wo man verschiedene Vögel abzuschließen gedenkt, — Sachsen aber, unser liebes, gemüthliches Sachsen, wo bekanntlich die schönen Mädchen wachsen und — ei Herrchese, wie nette! — vom schönen „Berne“ aus und am Ufer der deutschen Elbe entlang die liebliche Miniatur-Copie der Schweiz das Land über das Niveau alltäglicher Flachheit erhebt, — Sachsen hat bereits den Vogel abgeschossen! In der Stadt der Messe, welcher Jude, Protestant und Katholik in trauter Uebereinstimmung gleich gern beizohnt, — in Leipzig wird es sein großartiges Turnfest vom Stapel lassen, dort wird es Aller Augen auf sich ziehen, wird mit dem Magnet gemeinsamer Freude ein Stück Einheit aller deutschen Stämme ins Leben rufen, und wird dem guten deutschen Michel Gelegenheit geben, wieder einmal die Glieder zu rühren, und ihn darin üben, über alle Hindernisse, die sich ihm in den Weg stellen, mit der Schwungkraft ledigen Muthes hinwegzusehen, daß seinen Gegnern die Lust vergeht, ihm entgegen zu treten, wenn sie sehen, was Michel noch für Sprünge machen kann, wenn's d'rauf ankommt! Und damit „Gut Heil!“, lieber Leser, und auf Wiedersehen! E. C.

Feuilleton.

* Admiral oder Schwindler? Vor acht Tagen prangte an der Spitze der angekommenen Fremden in Wien im „Erzherzog Karl“ der Name Mohammed Ben Hammes, Admiral; Admiral nämlich in Diensten des — Sultans von Zanzibar. Der Admiral war ein robuster Reger, seine Admirals-Uniform bestand in einer blauen Jacke mit Goldtreffen. Ein sehr herablassender, aber auch etwas origineller Herr, denn er ritt, von einem Schwarm liebenswürdiger Samins umringt und gegen die herumlungernenden Dienstmänner freundlichst die weißen Zähne fleischend, von Zeit zu Zeit auf den Trottoirs der Stadt spazieren; auch war er sehr hungrig und durstig, denn seine Rechnung im Gasthof war in drei Tagen auf 138 Gulden angeschwollen. Am vierten Tage gestattete sich der Zahlkellner ganz gehorsam, aber vergebens, um die Begleichung der überreichten Nota zu ersuchen. Dem Hotelbesitzer stiegen jetzt einige Bedenken auf, und da die in aller Eile angestellten Nachforschungen eben nicht derart waren, daß sie die Zahlungsfähigkeit seines hochstehenden Gastes außer Zweifel setzten, veranlaßte er dessen Verhaftung. Jetzt befindet sich der Admiral des Sultans von Zanzibar im Gewahrsam des Landesgerichts.

* Neue Selbstmord-Manier. Man schreibt aus Ludwigsburg, 14. Juni: Lebensmüden Weltbürgern, welchen die bisher gebräuchlichen und beliebten Arten, sich aus der Welt zu schaffen, wegen ihrer Gewöhnlichkeit nicht recht behagen wollen, können wir die gewiß höchst interessante Mittheilung machen, daß dieser Tage in hiesiger Stadt eine neue Art von Selbstmord aufgetaucht ist, die freilich, wie so viele neue Erfindungen, darin unvollkommen war, daß sie nicht vollständig gelang. Im Herbst vorigen Jahres war beim hiesigen 4. Infanterie-Regiment ein junger Mensch, ein Wundarzt, als Freiwilliger eingetreten in der Hoffnung, den blaurothen Rock des Soldaten bald mit dem blauschwarzen des „Unterarzt-Expectanten“ vertauschen zu dürfen. Da wir aber derzeit noch im tiefen Frieden leben, so ging dies nicht so schnell, als er gehofft hatte, und die getäuschte Erwartung brachte ihn zu dem verzweifelten Entschlusse, sich das Leben zu nehmen. Letzten Sonntag sehte er beim Abendverlesen, und bis zum Dienstag wußte man nicht, was aus ihm geworden sei. An diesem Tage ging ein Unteroffizier desselben Regiments im Salonwalde spazieren und sah mitten im Dickicht eine Art Hügel, mit lauter Moos bedeckt, fast anzusehen, wie ein Grabhügel. Er geht auf denselben zu, entdeckt zwischen Moos etwas Rothes, den Aufschlag eines Uniformrockes, und wie er weiter untersucht, liegt in dem Grabe unser Freiwilliger, der sich mit seinem Fäshinmesser sein eigenes Grab gemacht und — sich lebendig hatte begraben wollen. Er hatte schon einige Zeit keine Nahrung mehr zu sich genommen, denn als er auf die Casernenwache gebracht wurde, fiel er vor Schwäche um. Jetzt ist er wieder gesund und munter und hat während der vier Tage Zimmerarrest, die ihm sein Selbstmordversuch eingetragen, Zeit und Muße, seine „Memoiren eines Lebendigbegrabenen“ zu schreiben.

Th. Nieske, Moritzstr. 11
früher gr. Schießg. 2.

Salon z. Haarschneiden u. Frisiren.

Auction von Oldenburger Hornvieh in Biesa.

Freitag, den 3. Juli d. J.,

Mittags 12 Uhr, sollen im Gasthof zur Stadt Leipzig an den Bahnhöfen bei Biesa ein starker Transport sehr hochtragender und ausgezeichnete Rinde und Kalben und junge Zuchtbullen nach dem Meistgebot verkauft werden. Das Vieh ist schön und stark.

Köster und Stege aus Oberhammelwarden.
Carl Kühne, verpfl. Auctionator.



Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Extrafahrten heute Dienstag, den 30. Juni:

Von Dresden | Nachm. 6 1/2 Uhr nach allen Stationen bis Schandau,
Abends 8 1/2 nach allen Stationen bis Pirna.

Dresden, den 29. Juni 1863.

Die Direction.



Loose ohne Nieten.



	Hauptgewinn.				Kleinstes Gewinn.		Ziehung.
100 fl. österreichische Eisenbahnloose	250.000,	40.000,	20.000,	5000	—	140 fl.	am 1. Juli.
20 fl. Graf Waldstein-Loose	20.000,	2000,	1000,	500	—	30 fl.	am 15. Juli.
40 fl. Fürst Salm-Loose	25.000,	2000,	1000,	500	—	60 fl.	am 15. Juli.
40 fl. Graf St. Genois-Loose	50.000,	3000,	1000,	—	—	65 fl.	am 1. August.
50 u. 300 fl. Staatsloose	300.000,	50.000,	25.000,	—	—	1000 fl.	am 1. August.

Originalien verkauft gegen voll und gegen 12 monatliche Ratenzahlungen der

Dresdner Spar- und Creditverein Schöne & Co., Dippoldiswaldaer Platz 11, Dresden.

NB. Die nicht gezogenen Loose kaufen wir nach der Ziehung zum Tagescours zurück.

A. Belvedere d. Brühlischen Terrasse.

Concert von Herrn Stadtmusikdir. Erdm. Puffholdt.

Anfang 6 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr.

J. G. Marschner.

Grosse Wirthschaft des k. grossen Gartens.

Heute Dienstag, den 30. Juni:

Grosses Militärconcert

vom Musikchor der Brigade Kronprinz.

Orchester 60 Mann.

Behner-Marsch von Bendig

Fest-Ouverture v. M. Moody.

Chor u. Arie v. Kreutzer (Einlage in die Falschmünzer.)

Wid-Pocket Quadrille v. Suzent

Dub. z. Iphigenia v. Gluck.

Ave Maria von Faulhaber.

Bivouak-Polka v. Swoboda (neu).

Final: aus Rienzi v. Wagner

Dub. z. sicilianischen Vesper v. Verdi.

Die Thräne, Lied v. Preyer.

Eumeniden-Galopp v. Romsak.

Triumphmarsch über Beethovensche Thema v. Wieprecht.

Anfang 3 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr.

Louis Pohle, Musikdirector.

Einladung zum Hirschschiessen.

Unterzeichneter erlaubt sich hierdurch zu dem Mittwoch den 1. Juli Nachmittags 4 Uhr im Grunde bei Kleinnaundorf stattfindenden Hirschschiessen ergebenst einzuladen. Die Einlage beträgt 1 Thlr. und die Prämien sind à 5 Thlr., 4 Thlr., 3 Thlr., 2 Thlr. und zweimal 1 Thlr. ausgesetzt.

J. G. Sähnel, Vorstand.

Deutsche Halle (Kalmstraße).

Von 8 Uhr an: Frohsinn und Humor, Witz und Satyre.

Cerst Weyer's fidele Jahrmarkts-Wanderung durch Dresden.

Es wird bei diesen heutigen Gesangsvorträgen die ganze Familie des Herrn Weyer in neuen schönen und der Zeit und dem Tage entsprechenden Humoresken zu recht vergnügten Abendstunden ladet ergebenst ein.

W. Fröde.

Bestes Fliegenpapier

von überraschender Wirkung empfiehlt

S. Blumenstengel

17 Galeriestr. 17 (frühere gr. Frauengasse).

Zwei Schlafstellen sind zu vermieten: Diliengasse Nr. 1 a dritte Etage.

Ein Schuhmacher, Herrenarbeiter, sucht Beschäftigung. Gefällige Adressen werden angenommen: Stadt Plauen, Annenstraße, im Comptoir.

Ein tüchtiger, gut empfohlener Markthelfer wird zum sofortigen Antritt gesucht und hat sich zu melden: Knaunstraße Nr. 56 im Comptoir.

Eine ältere Französin wünscht sich in einer kleineren Stadt in einer Familie Kost und Wohnung zu geben und von aus französischen Unterricht zu geben. Näheres Pragerstraße Nr. 1. Et.

Stelle-Guch.

Ein solider, tüchtiger Commis, welcher sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wünscht in einem hiesigen Handlungshause unterzukommen. Gefällige Zuschriften werden franco unter Chiffre J. J. Nr. 25 poste restante Sebnitz erbeten.

Strohhut-Plattmaschen-Verkauf.

Schloßstraße Nr. 26 l. hinten heraus.

onstitution-
goldene
ch seinem
Confi-
an birce-
die selige
zulangen.
und hat
nen, wie
man die
enkt. In
hen Schü-
denkt, —
nntlich die
nette! —
hen Elbe
das Band
hen hat
resse, wel-
stimmung
rohartiges
lugen auf
reude ein
fen, und
, wieder
über alle
Schwunge
n die Luft
as Michel
nmt! Und
n! E. C.

gen prangte
erzog Karl
nämlich in
ein robu-
a Tacke mit
neller Herr,
mringt und
ihnen Bühne
t spazieren;
im Gasthof
ierten Tage
ns, um die
bestiger ste-
stellten Nach-
igkeit seines
sen Verhaf-
Sanzibar im

aus Lub-
die bisher
ffen, wegen
die gewiß
esiger Stadt
wie so viele
vollständig
Infanterie-
e eingetreten
t dem blau-
n. Da wir
t so schnell,
ihn zu dem
en Sonntag
e man nicht,
Unteroffizier
n im Dacht
e ein Grab-
was Rothed,
rsucht, liegt
schinmesser
aben wollen.
mmen, denn
schwäche um.
r vier Tage
st und Ruhe,

istiren.

Habt Acht!

27! Weißgasse, Ecke der Badergasse 27!

Das bekannte Magazin empfiehlt dem geehrten Publikum
Tuch- & Stoff-Röcke, Jackets von 5-7 Thlr.
Bucksinbeinkleider von allen Stoffen von 2½-4½ Thlr.
Aecht bayr. Joppen & Kinderjoppen von 1½-4 Thlr.
Kinder Anzüge in allen Grössen
 zu auffallend billigen Preisen nur 27 Weißgasse, Ecke der Badergasse,
 direct neben Herrn Uhrmacher Brunner. **P. Meyer.**

Bekanntmachung des Spar- und Vorschussvereins zu Dresden.

Wegen Berechnung der einhalbjährigen Zinsen bleibt unsere Sparkasse in der
 Zeit vom 1. bis 15. Juli d. J. Nachmittags geschlossen.
 Dresden, am 27. Juni 1863.

Das Directorium.
Oettel. B. Engel.

Herrn G. A. W. Mayer in Breslau.

Ich hatte mehr als 20 Jahre einen drückenden Brust-Katarrh, welchen ich
 ungeachtet aller mir verschriebenen Mittel nicht fortbringen konnte und denselben ins
 Grab mitnehmen zu müssen glaubte. Durch kurzen Gebrauch Ihres **Brust-**
Syrups bin ich nun vollständig davon befreit worden, was ich Ihnen hiermit
 mit der größten Freude kundgebe.
J. Alliani, Orchester-Doctor
Innsbruck, 1863.

Nur acht ist der **G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup**
 im Hauptlager für Sachsen bei **Curt Albanus** in Braun's Hotel,
 Pirnaische Str. 16, **Otto Löhnig**, Hauptstr. 18, **Julius Garbe**, Bauhnerstr. 47,
Woldemar Nauck, Friedrichstraße, **Ludwig Koch**, Schloßstraße 27, zu
 bekommen.

Feuerwerksmaterialien

von vorzüglicher Qualität empfiehlt

Moritz Wollmar, Marienstr. 24.

Ein Flügel

von 6½ Octaven Umfang und gut gehalten, passend für einen Gesangverein, ist zu billigem Preis zu verkaufen: Freiburger Platz Nr. 22 dritte Etage rechts.

Commis gesucht

für ein Kurz-, Galanterie- und Eis-
 waaren-Geschäft. Offerten mit
 Beugnißabschriften unter S. Nr. 10 franco
 an die Expedition d. Bl.

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Kaufmann von 24 Jahren,
 Besitzer eines rentablen Tuch- und Mode-
 waaren-Geschäfts, sucht auf diesem Wege
 eine Frau; Vermögen wird nicht beans-
 prucht, jedoch ein sehr heuchlerisches,
 Sitten und ein bescheidenes Wesen, wel-
 ches auf eine gute Erziehung schließen
 läßt, wird hauptsächlich berücksichtigt.

Diejenigen Damen, welche darauf ab-
 zugehen, wollen sich der Realität dieses Ge-
 suchs versichert halten und ihre Adresse
 rechtzeitig unter Ziffer **D. E. Nr. 5**
 in der Expedition d. Bl. abgeben.

Sophas, so wie andere Meubles billig
 zu verkaufen: Reitbahnstr. 24 pt. rechts.

Zu verkaufen.

9 Stück div. gute Schnäpper zu Vogel-
 schießen mit sämmtlichem Zubehör sind
 Veränderungshalber billig zu verkaufen.
 Näheres Antonstadt Marktstraße Nr. 13 a
 beim Restaurateur Seyffert.

In einer frequenten Badstadt Sach-
 sens ist ein rentables Puzgeschäft
 unter annehmbaren Bedingungen zu ver-
 kaufen. Adressen franco Exp. d. Dresdner
 Nachr. **A. H. 14.**

Bermiethung.

In meinem Hause Webergasse 30 ist
 Michaelis die dritte und vierte Etage
 miethfrei.
C. L. Zehl.

Verloren

wurde ein Kindersäckchen, grau mel-
 lirt, mit Soutage verschürt, beim Ein-
 steigen in den Omnibus an der Brücke in
 Altstadt. Der Finder wird gebeten, solches
 gegen angemessene Belohnung abzugeben
 bei den Herren **Seydel & Jung-**
hans, Altmarkt, Ecke der Schreiberstraße.

Schlafrod-Magazin
 von **C. Werm,**

Kampischestraße Nr. 24 zweite Etage

Königliches Hoftheater.

Dienstag, den 30. Juni:
 Regen und Sonnenschein. Lustspiel in 1 Act
 vom Grafen Daudiffin. Unter Mitwirkung
 der Herren Davison, Seif; der Damen Al-
 rich, Quanter. Hierauf:
 Die Schule der Verliebten. Lustspiel in 4 Acten
 von C. Blum. Unter Mitwirkung der Her-
 ren Heese, Walthers, Koberstein, Jauner, Her-
 bold; der Damen Guinand, Bayer, Quanter,
 Wächter.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende um 9 Uhr.
 Mittwoch: Der Barbier von Sevilla.

Zweites Theater.

Im königlich großen Garten.
 Dienstag, den 30. Juni:
 1. Gastvorstellung der Frau Brauner-Schäfer
 erste Gesangs-Soubrette vom k. k. priv. Treu-
 mann-Theater in Wien.
 Frosch-Witz. Soloscene mit Gesang von Alex.
 Daumana. Hierauf:
 Et e verfolgte Unschuld. Original-Posse mit Ge-
 sang in 1 Act von A. Ronger. Dann:
 Die unsichtbare Kaffeegesellschaft. Soloscene mit
 Gesang von B. Itner. Zum Schluß:
 Spanisch oder Englisch? Vaudeville in 1 Act
 von B. A. Herrmann.
 Anfang 6 Uhr. Ende 8 1/4 Uhr.

Berliner Productenbörse, den 29. Juni 1863.
 Weizen loco 65 75 @ - Roggen loco.
 49 @ 48 1/4 @ 48 1/4 @ 48 7/8 @ 100 gef. - Spiritus
 loco 16 1/8 @ 15 7/8 @ 15 7/8 @ 16 1/2 @.
 20000 gef. - Rüben loco 5 1/8 @ 14 1/8 @.
 13 3/4 @ beh. - Gerste loco 35 - 40 @.
 Hafer loco - @ - @ - @

Caffee, à Pfund 85, 90 u. 95 Pf.,
 empfiehlt als rein und gut
 schmeckende Waare
August Schreiber,
 Schloßstraße 28.

Achtung!

Tuch, wollene, sowie alle Sorten leinene
 Lumpen, Knochen, Glas, Papierspähne,
 Makulatur, Zinn, Kupfer, Blei, Messing,
 altes Eisen und verschiedenes Andere kauft
H. A. Reichelt,
 Neustadt, Erlensstraße Nr. 8.

Eisen-Liquenr,

sehr stark von Gehalt und stark in Zucker,
 ist pro Kanne 10 Ngr. zu verkaufen.
H. Böhringer, große Brüder-
 gasse 8.

Getragene Kleidungs-

stücke, namentlich gute Herren-
 kleidungsstücke, Betten,
 Wäsche u. s. w. werden zu höchsten
 Preisen zu kaufen gesucht. Adressen bittet
 man gef. abzugeben: **Nr. 13 große**
Frohngasse Nr. 13 II. Etage,
 schrägüber den Fleischbänken.

Fortwährender Ein- und Verkauf
 neuer u. getragener Kleidungs-
 stücke, Betten, Wäsche, Stiefel zc.
 zu den höchsten resp. allerbesten Preisen
 nur **15 Badergasse 15**
 erste Etage.

Für gänzlich unbemittelte Zahn-
 franke bin ich vorläufig Wochen-
 tags 8-9 Uhr früh unentgeltlich
 zu sprechen.
Zahnarzt Dr. Claus,
 Landhausstraße 12.

Julius Ferner, Stand 7. Budenreihe, 4. Bude.
empfehlte seine feinen optischen Waaren, Brillen, Lorgnetten, Pince-nez, Thermometer, Theaterperspective, Reizzeuge für den Schulgebrauch, Zirkel, Reißfedern, Soupen u. dgl.
Der Verkauf dauert in der Bude bis Mittwoch Mittag.

Photographie.

Bei Bestellung eines Duzend Visitenkarten in scharfer und bester Ausführung liefere ich von derselben Aufnahme 1 Duzend Miniatur-Bilder gratis.

J. Meyer,

photographisches Atelier, 11 Moritzallee 11.

Die Eröffnung einer mit dem **Café français** in Verbindung stehenden **Sodawassertrinkhalle** (Strube'sches Fabrikat) zeigt mit der Bitte um gütige Beachtung ergebenst an.

F. A. Kretzschmar, Conditior.

Morgen von **Nachmittag 5 Uhr an** ist **Potage mit Huhn** zu haben bei **Wehner in Räcknitz.**

23 Bornngasse 23.

Heute **Schlachtfest** und **Quintett-Concert** im beleuchteten Garten, bei ungünstiger Witterung im Local. Anfang 7 Uhr. Um gütigen Besuch bittet **J. Pfeiffer.**

Amüsante Spiele und Spielzeuge in dem neuesten Genre für Kinder in jedem Alter, als: **Dampfschiffe**, die mit Spiritus geheizt, ziemlich schnell laufen, **Fang-u. Schiessspiele, Knallpeitschen, Knallstöcke, Knallbüchsen, Stossvogel, Eierspiel, Toupies à ressort, Cigarren mit Musik, Coquilles, bunte und graue Gummibälle** in allen Größen zc. zc. zu billigen Preisen empfiehlt **S. Blumenstengel,** 17 Galeriestrasse 17, (frühere große Frauengasse).

Morgen den 1. Juli **Einzugsschmauss** auf der Restauration zum **„Eibschlößchen“**, wobei **Beh.** entreefreies Garten-Concert stattfindet und wozu ergebenst einladet



**Näh-
maschinen**

zu den verschiedensten Arbeiten nach den besten Constructionen liefert die Fabrik von

Clemens Müller

II. Planenschegasse 15 a.

Strohüte

werden schön schwarz und braun gefärbt: Schloßstraße Nr. 26 I. hinten heraus,

Reis, das Pfund zu 18, 22 und 24 Pf., empfiehlt

August Schreiber, Schloßstraße 28.

Drei Schlüssel sind am Sonntag am Neumarkt bis zur großen Meißnergasse verloren worden. Der Finder wird gebeten dieselben in der Expedition d. Bl. große Meißnergasse Nr. 3 im Ban schäft abzugeben.

Einige Malter

ganze gute Säde sind zu verkaufen: verlängerte Ammonstraße Nr. 55, 3. Etage.

Thlr. 20-30

Dem, d. e. thät, gewissenh, gebild., unverheir. Manne, Delonom, mit entspr. Zeugn., cautionsfähig, irgendwie dauernde Stellung mit 15-30 Thlr. monatlich vermittelt Off. u. d. Exp. d. Bl. u. P. P. 5 an.

Ein Restaurateur, unverheir, sucht so gleich oder später eine Bierausgabe (gegen Cautionsleistung) oder auch eine Restauration auf Rechnung zu übernehmen. Ein Honorar v. 20-30 Thlr. Dem, der Suchendem eine solche Stellung vermittelt, Off. u. B. F. n. d. Exp. d. Bl. an.

Ein Hausknecht

mit vorzüglichen Zeugnissen, der bereits in mehreren größeren Häusern conditionirte, auf Verlangen auch Caution leisten kann, sucht anderweit Stellung. Gefällige Offerten werden Z. W. Nr. 99 poste restante Dresden erbeten.

5 Alleegässchen 5.

Heute von 8 Uhr an ist **Wellfleisch, Leber- und Blutwurst** zu haben.

Weizen-Mehl.

Kaisermehl à Metze 16 Mgr.,
Mundmehl à " 12 "
Semmelmehl à " 10 "
größere Partien billiger bei **Franz Wietze,** an d. Kreuzkirche Nr. 2.

Logis-Gesuch in Dresden, im Laufe dieses Jahres beziehbar, im Preise 250-300 Thlr. pr. anno, nicht zu weit von Marktlage der Alt- oder Neustadt entfernt, nicht über 2 Treppen, Garten dazu. Offerten franco werden unter F. W. 23 poste restante Leipzig angenommen.

Eine neu eingerichtete Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, nebst allem Zubehör, unter einem Verschluß, nach einem hellen, lichten Hof heraus gelegen, ist an eine anständige, pünktlich zahlende Familie von jetzt oder von Michaeli an zu vermieten. Näheres Weißgasse Nr. 2 im Gemälde.

150 Thlr. werden auf ein Jahr gegen Cession oder Verpfändung eines gerichtlich deponirten, aber noch nicht fälligen Erbtheils zu erborger gesucht durch **Adv. Gräffe.**

Gesucht wird von ein Paar anständigen und pünktlich zahlenden Leuten ein Logis, bestehend aus Stube, 1 oder 2 Kammern nebst Zubehör. Adressen bittet man Maunstraße 33 im Hinterhause 2 Tr abzugeben.

Zum Besten des Gustav-Adolph-Frauen-Vereins
 morgen Mittwoch Abends 7 Uhr
 in der festlich erleuchteten Frauenkirche
Geistliche Musikanführung.

Programm.

- 1) Präludium in H-moll für die Orgel von S. Bach, vorgetr. v. **C. A. Fischer.**
- 2) Adagio für Bratsche und Orgel, comp. von C. A. Fischer, vorgetr. von Herrn Kammermusikus **Göhring** und dem Componisten.
- 3) „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt“, aus dem Messias von Händel, vorgetr. von Frau **Sophie Förster**, S. M. Kammerfängerin.
- 4) „O du, der du die Liebe bist“, Chorgesang von R. Gade, ausgeführt vom **Kreuzchore.**
- 5) Chromatische Fantasie für die Orgel von S. Bach, vorgetr. von **C. A. Fischer.**
- 6) Sonate in G-moll für Violine und Orgel, comp. von G. Tartini, vorgetr. vom I. Concertmeister Herrn **Schubert** und **C. A. Fischer.**
- 7) Große Arie aus der „Schöpfung“ von Haydn, vorgetr. v. Frau **Sophie Förster.**
- 8) „Es ist ein Ros' entsprungen“, Chorgesang von Reißiger, ausgeführt vom **Kreuzchore.**
- 9) Große Fantasie über den Choral: „Wachet auf, ruft“ für Orgel, Trompeten, Posaunen und Pauken, comp. von C. A. Fischer.

Das Orchester hat Herr Musikdirector **Witting** übernommen.

Preise der Plätze: Nummerirte im Schiffe der Kirche 1 Thlr., unnummerirte 10 Ngr., 1. Empore 7½ Ngr., 2. und 3. Empore 5 Ngr. — Billets sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Friedel** (Schloßstraße) und morgen von Nachmittags 4 Uhr in der Vorhalle vom Hauptportale der Frauenkirche zu haben.

Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Lincke'sches Bad.

Heute Dienstag:

Grosses Abendconcert

von Hrn. Musikdirector **Friedrich Laade**

mit brillanter **Garten-Beleuchtung.**

Anfang 6 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Entree 3 Ngr. **A. Senne.**

Das diesjährige zweitägige

Große Bogelschießen zum Feldschlößchen

soll **Donnerstag, den 2. und Freitag, den 3. Juli** an beiden Tagen von Nachm. 3 Uhr an abgehalten werden. Das Directorium erlaubt sich, das Publikum zur freundlichen Betheiligung ergebenst einzuladen

Das Directorium der Schützengesellschaft.

Auf Obiges Bezug nehmend, erlaube ich mir zu bemerken, daß an beiden Tagen **Concert**, am erst'n Tage **Illumination**, am zweiten Tage ein hier noch nie vorgeführtes **großes artistisches, griechisches Luftkustballonfest** vom Theatermeister Herrn **Theodor Niemann** aus Hamburg ausgeführt wird.
 Hochachtungsvoll **C. Freyer.**

Polnisches Brauhaus.

Heute Dienstag, den 30. Juni:

Großes Abend-Concert

vom **Musikchor der Leibbrigade** unter Leitung des Hrn. Musikdir. **Kunze** nebst brillanter **Gartenbeleuchtung.**

Anfang 7 Uhr. Ende 11 Uhr. Entree 2½ Ngr. Programm an der Cassé.

Mit guten Speisen und Getränken wartet auf und bittet um zahlreichen Besuch

A. Richter.

Pillnitz.

Dienstag wie gewöhnlich wegen baldiger **Abreise sehr erwünscht!!**

!!! **Verspätet!!!**

Es gratulirt dem Schmiedegesellen **Eduard Marx** zu seinem 25jährigen Wiegenfeste
Eine stille Liebe.

Druz und Eigenthum der Herausgeber: **Diepsh u. Reichardt.** — Verantwortlicher Redacteur: **Julius Reichardt.**

Meister bleibt doch Meister.
 ganz besonders wenn er zur **Jungung** gehört.
 Ein sehr angesehener **Schornsteinfegermeister**, der Sit. Stimme und Gewicht hat, gab ohnlängst auf die Frage: „Wenn ein bestimmtes Feuervolumen eine 12 Zoll weite Esse verlangt: wie weit muß die Esse dann sein, wenn das Feuervolumen sich **doppelt?**“ zur Antwort: **24 Zoll weit.** — Nach **Adam Riese** ist bei solchen Berechnungen 24 nicht das **Doppelte**, sondern das **Vierfache** von 12.

Auf die vorgestrige Anfrage im Betreff des **Schinkens** diene zur Nachricht, daß derselbe von Sachkundigen geprüft u. als **delicat** diesen Jahm. gr. **Frohng** verspeist wird. Also wäre zu diesem Behuf der **Rauch** ganz gut.

Wir sagen hiermit unsern Dank Herrn **Louis Zimmermann**, Gasthofsbesitzer zum **Schänkhübel**, **Königsbrüder Straße**, für die freundliche und billige Bedienung und können Obigen nur als intelligenten **Wirth** bestens empfehlen.

Mehrere Dresdner.

Ich fordere Herrn **Göhne** auf, mir mein **Zinsbuch** sofort zu bringen, widrigenfalls ich andere Maßregeln ergreife, ein ordnungsliebender Mann läßt's nicht so weit kommen. **W.**

Großes Preisregelschießen. Alle Reune müssen fallen und der **Zehnte** mit!

Nachdem wir in Erfahrung gebracht, daß die so geschmackvolle und sinnige **Decoration** unserer 3 **Kirchhöfe** auch dies Jahr Herr **Gärtner Woes**, **Friedrichstraße Nr. 24**, übernommen hatte, stehen wir nicht an, ihm unsern innigsten Dank dafür hiermit auszusprechen.

Mehrere Familien in Friedrichstadt.

Verkaufstände haben weichen müssen, **Risten** und **Karren** werden nicht gelitten, **Trottoirs** sollen und müssen frei gehalten werden, — **Die Regel** aber **Altmarkt** und **Wilsdrufferstraße** **wanken** und **weichen** nicht!

Erklärung.

Verhältnisse zwingen mich, den Unterzeichneten, hiermit zu erklären, daß ich von heute an keine von Seiten meiner Frau gemachten **Schulden** bezahlen werde
 Loschwitz, den 29. Juni 1863.

Carl Samuel Schulze.

Serzliche Bitte

getwiß von allen Bewohnern **Dresdens** an die **hohe Behörde** wegen **Wegschaffung** der **Regel** **Wilsdrufferstraße**, besonders von **Denen**, die sich **Schmerzen** oder **Schaden** zugefügt haben.

Meiner lieben Freundin Frau **Pauline Höhle** zu **Loschwitz** die herzlichsten, innigsten **Glückwünsche** zu ihrem heutigen 25. **Geburtstage.**

Auguste D.

Meister.
ung gehbt.
ornsteinfeger-
Gewicht hat,
: „Wenn ein
12 Zoll weite
die Esse dann
en sich ver-
24 Zoll
ie ist bei sol-
das Dop-
e von 12.

ge im Betreff
achricht, daß
eprüft u als
hng verweist
m Behuf der

Dank Herrn
asthofsbefitzer
lder Straße,
ge Bedienung
intelligenten

resdner.

me auf, mir
ngen, widri-
ergreife, ein
st's nicht so
W.

Alle Reune
e mit!

fahrung ge-
volle und fin-
Kirchhöfe auch
er Moes,
ommen hatte,
ern innigsten
echen.

illen in
stadt.

ichen müssen,
nicht gelitten,
frei gehalten
aber Alt-
e wanken

den Unter-
daß ich von
meiner Frau
werde
863.

Schulze.

te
Dressdens an
en Wegschaf-
raße, beson-
merzen ober

Frau Pau-
ich die herge-
he zu ihrem

ste D.
wardt.

Zum Gedenken des unter der hohen Protection Ihrer Majestät
der Königin Maria lebenden
Wittes für erwachsene taubstumme Mädchen
findet in der großen Wirthschaft des Königl. Dresden Gartens
am 4. Juli

ein vom Herrn Musikdirector **Witting** und dessen Chor sollte von den men-
schenfreundlichen Mitgliedern unserer „Liedertafel“ ausgeführtes

CONCERT

statt, wozu wir alle Freunde und Gönner unserer Anstalt sowie alle für das Wohl
unserer unglücklichen braven Schülerinnen sich interessirenden Menschenfreunde erge-
benst einladen.

Einladkarten zu vier Neugroschen sind vom 1. Juli an zu haben: bei
Herrn Kaufmann **Barteldes** (Firma: Müggenburg & Barteldes), Schloßstraße;
in der **Weser'schen** Hofmusikalienhandlung, Galeriesstr. 18; in der **Bräuer'schen**
Musikalienhandlung, Neustadt, Hauptstr. 31; bei **Hrn. Appellationsrath a. D. Ucker-**
mann, Bauwerkstr. 16; bei **Hrn. Director Zende**, Taubstummen-Institut, und
bei **Hrn. Bezirksgerichts-Depositens-Rendant Zöllner**, Palmstraße 64, sowie am
Tage der Aufführung an den Eingängen des Gartens.

Program:

- | | | | |
|--|---|------------------|--|
| 1. Theil. | | 3. Theil. | |
| 1. Ouverture a. d. Prätendent v. Rüden. | 9. Im Frühling, Ouverture v. Bierling. | | |
| 2. Finale d. Atele de Foig v. Reiziger. | 10. Concert-Arie v. Witting. | | |
| 3. Orchesterstück in Balzerform v. Schönica. | 11. Menuet aus der C-dur-Sinfonie von
Weber. | | |
| 4. Geisterchor a. Hofamunde v. Schubert. | 12. Lieder ohne Worte v. Mendelssohn. | | |
| 2. Theil. | | 4. Theil. | |
| 5. Ouverture zu Prinz Eugen v. Schmidt. | 13. Ouverture zu „Sobolka“ von Cheru-
bini | | |
| 6. Fahnenweihe a. d. Belagerung v. Co-
rinth, v. Rossini. | 14. Terzett a. Fidelio v. Beethoven. | | |
| 7. Friedeburger Klänge, Walzer v. Heine-
mann (neu). | 15. Arie a. d. Zauberflöte v. Mozart. | | |
| 8. Smeralda-Polka v. Ruschenbusch. | 16. Döfen-Menuet v. Haydn. | | |

Die Vorträge der „Liedertafel“ finden in der zweiten Hälfte des Concerts statt.
Anfang 4 Uhr.
Wir glauben kaum nöthig zu haben, auf den herrlichen Ort des Concerts, die
gerade jetzt im vollsten Sommerschmucke stehende Gierde unserer Stadt, das anerkannt
treffliche Musikchor, die bekannten Meisterleistungen unserer braven „Liedertafel“, das
gewählte Programm, vor Allem aber auf den wohlthätigen Zweck und die seit Jah-
ren so segensreich wirkende, der allgemeinsten Theilnahme sich erfreuende Anstalt be-
sonders aufmerksam zu machen.

Mit diesem Concert wird die Ausstellung einiger sehr werthvoller, dem „Asyle“
geschenkter Gegenstände, unter anderen: eines äußerst kunstvoll in Lindenholz
geschnittenen — russische Arbeit — 20 Zoll hohen Kreuzes (ein Meisterstück der fei-
nern Holzschneidkunst) mit Glasglocke, einer Dräufing, eines Giggaren-Kreuzes von
Eisenbein mit kunstvoll geschnittenen Portraits der königlichen Familie, und anderer
Gegenstände, wozu das Loos fünf Neugroschen kostet, verbunden sein. Lose
sind an den obengenannten Orten vom 1. Juli an und an den Garteneingängen zu
haben. Die Verlosung selbst folgt an einem der nächsten Tage.

Dresden, am 23. Juni 1864.

Das Directorium des „Asyle“

Restaurations-Eröffnung zum Hambacher Schloßchen,

Carusstraße 21 (früher Hornstraße) Heute von 6 Uhr an:
Entreefreies Militär-Concert,
Abends brillante Illumination des Gartens,
wobei ich Speisen und Getränke bestens empfehle.

C. A. Fritsche, praktischer Sühn-Augenoptiker
Amalienstraße 10 part.

Hunde
3000 Thlr. zu 6 Bred. werden an
ein Haus in erster Lage des Altstadt auf
erste und Alleinige Hypothek zu borgen ge-
sucht. Offerten bitten man unter H. Z. O.
in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Ein junger Bürger und Kaufmann
in den 50er Jahren, sucht eine Lebens-
gefährtin, angemessenen Alters, Jungfrau
oder Wittwe, von hier oder auswärts, mit
entsprechendem Character und einigem Ver-
mögen, um ein kleines Handelsge-
schäft zu führen. Darüber geneigte Offe-
ren nimmt an die Exp. d. Bl. unter C. R. 50.

Ein junger Mann wünscht sich an ein
gut rentirendes Geschäft mit etwa
zwei Tausend Thalem zu betheiligen. Ein
Suchender noch unversehrter ist, so wäre
den Damen, welche ein Geschäft besitzen
oder gründen wollen, bevorzugt.
Darauf Reflectirende werden gebeten,
ihre Adressen und Verhältnisse unter dem
Buchstaben G. A. 26 poste rest. Dresden
niederzulegen.

Heirathsangelegenheit.
Einen selbstständigen, wüthlichen Profes-
sionisten, den vorläufig ein Geirathsgut
von ca. 1000 Thlrn. genügt, ist eine be-
scheidene Jungfrau, angehende 20er, zu
nachzuweisen. Nur rechtliche Bewerber wer-
den berücksichtigt unter S. R. S. 666
poste rest. Dresden.

Ein Producten-Geschäft
in frequenter Lage der Altstadt ist Fam-
lienverhältnisse halber sofort zu verkaufen.
Das Nähere bei Herrn Kaufmann **Sack-
weil**, Stärkengasse Nr. 1 a.

Grabkreuze für Kinder stehen
zum Verkauf:
Flemmingstraße Nr. 5 A.

Der Herr, welcher eine braune Leder-
tasche mit Geld am Dienstag Abend im
Spurauf dem Leipziger Bahnhof an sich
genommen hat, wird dringend gebeten,
selbige gegen Belohnung Wasserstraße 14
part. abzugeben.

Kleine Wachtelhunde
sind zu verkaufen H. Schlegelgasse 9, 6 Th.

Offen ein Möbellogie
für zwei Herren, billig, sofort zu beziehen
gt. Brüdergasse 22, 1. Etage, vis-à-vis
der Kirche.

Eine kleine Tischlerwerkstatt
mit Wohnung wird gesucht. Adressen bit-
tet man unter P. P. 3 in der Expedition
d. Bl. niederzulegen.

Das wirklich Beste, un-
verfälschte per
Zusecten-Pulver,
das wirksamste gegen Wan-
zen, Flöhe, Motten, Schwaben, Käfer,
Blattläuse etc. von Joh. Zacherl in
Zittau, liegt zum Verkauf bei

H. Blumenstengel,
H. Galeriesstr. 12 (früher ge. Bauwerkstr.)

Ein junger gebildeter Mensch, welcher
gute Zeugnisse besitzt, sucht Stelle als
Büchhelfer, Comptoirist oder sonst et-
was. Auf Verlangen können auch 200
Thlr. Caution gestellt werden. Adressen
wolle man gefälligst bei Herrn **D. G.
Mannau**, Pragerstr. 50 pl., abgeben.

Feldschlößchen.

Heute Donnerstag:

Grosses Extra-Concert

von den Musikchören der 3. Inf.-Brig. und 7. Bataillons, unter Leitung des Herrn Musikdirector Berndt.

Orchester 70 Mann.

Jubel-Duverture v. Weber.
Chor u. Triumphzug a. Conradin v. Hiller.
Schallwellen, Walzer v. Strauß.
Lebewohl, Cavalleriemarsch v. Berndt.
Dub. zu Rienzi v. Wagner.
Quadrille ohne Namen v. Berndt.
Finale aus Guttenberg v. Fuchs
Schleswig-Holstein-Sturmgalopp v. Richter.
Anfang 7 Uhr

Jagd-Duverture v. Mehul.
Lied ohne Worte v. Berndt.
Demolirer-Polka v. Strauß.
Fantasie über Robert der Teufel v. Wieprecht.
Dub. z. Martha v. Plotow
Lied, Abschied v. Wald v. Mendelssohn.
Matrosenchor v. flieg. Holländer v. Wagner
„Der Spötter,“ Galopp v. Berndt.
Entree 24 Rgr. C. Freyer.

Fußtapeten, Wachsbarchente und Leinen,
acht amerikanische Ledertuche, sowie gemalte Fenster-Mouleaux
empfiehlt in reicher Auswahl die Teppich- und Wachtuchhandlung von
C. Anschütz, Altmarkt 23.

Wem ist die Bude am Palaisplatz beim Gehen oder Fahren im Wege? Wem benimmt sie die Aussicht oder führt sein Geschäft? Wem hat meine Ausstellung durch Zudringlichkeit, Lärm u. Schaden oder Aergerniß verursacht? Aus welchem Grunde wurde die Frage am Sonntag gethan? Der ungenannte Frager ist hierauf zu antworten schuldig, wenn er nicht für einen mürrischen, menschenfeindlichen, neidischen, böshafteu oder unchristlichen Müßiggänger gelten will? Oder bezweckt er nur, gleich den jetzt so oft beliebten Klagen, die resp. Behörden zu hofmeistern, statt daß sich Jeder freuen oder dankbar sein sollte, daß die hohen Behörden mit Einsicht und Humanität den Handel und Wandel befördern?

Dptiler Koppelent am Palaisplatz.

Zur gefälligen Beachtung.

Die Verzögerung der Gesellschaftsdampfschiffahrt nach Leitmeritz, Theresienstadt und Teplitz ist nur durch den Aufschub wegen rauher Witterung vom 7. Mai hervorgerufen worden. Da nun alle Sonntage im Monat Juni und Juli zu andertweitem Gesellschaften vergeben sind, so geschieht solche **unwiderrufflich den 20. August**, um selbige Zeit wie 1861 u. 1862. **Wille's 25 Rgr.**, und sind solche zu haben bei den Herren Kaufleuten Herrmann am Elbberge, Georgi, Ecke der Münzgasse und Voigt in Poppitz, sowie beim Restaurateur Herrn Friese, Rampenweggasse 2 und Herrn Zimmermann in Kleinnaundorf. **Gerhardt.**

Dem Herrn Registratur

Friedrich Richter

in Neustadt b. Stolpen die herzlichsten Glückwünsche zu seinem Geburtstage **E. R.**

Wenn Zeit, punkt 8 Schäferei; noch auszusprechen, sonst nur Sonntag.

Band.

Es wünschen Dir in Neustadt, großer Wütherich,
Mit den ersten Buchstaben heißt Du
Bsch ch,
Zu Deinem neunundzwanzigsten Geburtstagsfeste
Von Herzen gewiß das Allerbeste.
Nur einen guten Rath woll'n wir Dir geben,
Weil Du noch viele mög'st erleben:
Besorg' die bekannten Reize schnell, daß
Du kannst ohne Bangen,
Den Kopf recht weit über das Geländer
hängen;
Oder kannst Du Deinem festen Stand
vertrauen,
So steh' sie an die Seite für die Frauen,
Damit wir in der Zukunft noch wie heute
An Deinem Geburtstag haben eine große
Freude.

Deine ungenannten, doch wohlbekannten Freunde.

Bezahlt die alten Schulden.

!Erwiderung!

Höchst bescheidner **Dixl**, genieße Schlummerpunsch für die Insertionsgebühren und laufe Deinem ungewaschenen Maule einen Rutsch, damit Deine giftgeschwollene Junge ein harmloseres Spielzeug hat. Das rathen Dir im Vertrauen ein paar Trommelschlägelfabrikanten **K. u. L.**

Trommel.

Der Einsender der gestrigen Annonce unter gleicher Chiffre wird dem Mitleid jedes Gebildeten empfohlen, da er seinen Schützling, den Tambourmajor in spo, nur mit jämmerlichem Geschwätz verteidigen kann. Es diene ihm nun hierdurch endgültig zur Nachricht, daß, sofern er noch weitere Worte verlieren sollte, sofort die Veröffentlichung der Locale, wo Productionen Rattfanden, erfolgen wird.

Dixl.

Bei meinem heutigen Scheiden vom Bahnhof zu Faulerode sage ich allen meinen Freunden und Bekannten, besonders aber meinen werthen Stammgästen, meinen innigen Dank und ein herzlich-Belewohl mit der freundlichen Bitte, mir ihr schätzbares Andenken auch zu bewahren.
Dresden, am 1. Juli 1864.

Die Familie Haupt.

„Ein gut Klüftier hält offenen Leib,
So bei dem Mann, als bei dem Weib.“
So spricht ein Aesculap aus böhm'schem Lande,

Der jüngst auf einer Hochzeit sich befand,
Und dabei überreicht der böhm'sche Frihe
Dem jungen Weibchen eine Klüftiersprize.
Sein Jünger, der sich angefauselt hat,
Dem plagt vor Lachen fast die ganze Nacht
Ob solch' gelungnem und famosem Wize.

Mich bringt ein Esel nie zur Provocur,
Segerbtes Eselsfell pouffir ich nur.
Trommel.

Heute Abend 8 Uhr **Bersammlung** der Barbiergehülfsen auf der Niederlage.

Die Altgehülfsen.

Der Madame **Korb**, ein donnerndes Hoch zu ihrem heutigen Wiegenfeste, daß der ganze Freiburger Platz wackelt.

Die herzlichsten Glückwünsche dem braven Ehepaare

Herrn und Madame Schulze zu ihrem 25jährigen Ehejubiläum. Möge der Lenker der Schicksale ihr vielgeprüftes Leben in ein freudenvolles verwandeln.

Ich kann mich nicht erinnern, wo ich Dich zum ersten Male sah, und bitte daher, mir recht bald mitzutheilen, wo ich Dich am 1. und 3. Juli sprechen kann. Es liegt mir viel daran, Dich wieder zu sehen.
Dein Ideal F.

Das Stubenmädchen A.

auf der Baugnerstraße möchte sich doch schämen und nicht solche Charakterlose Briefe an den Klempner auf der Brübergasse senden, daß dadurch brave Mädchen in schlechten Ruf kommen.

Die besten Wünsche dem Fräul. **Clara Lehmann** auf der Schreiberbergasse zu ihrem 21. Wiegenfeste.

O, welche Lust,
Tanzmeister zu sein!
Da steht man Thaler
Für zwanzig Neugroschen ein.

ML. Erhalten, vom Inhalt schmerzlich berührt. 6. Juli Nachm. Br. 8. 1/2.

Also der neue concessionirte Agent hat's Gerüche verkauft? Die Sache nimmt einen guten Anschein.

Geld wird geliehen auf Uhren, Gold, Silber, Sparkassenbücher u.:
Schöffergasse Nr. 19 II.

Schadhafte Zähne zieht sich u. vorzüglich aus Wundarzt **Reichel, Rabenstraße III.**

Hierzu eine Beilage.